



Am Podium tauschen sich Vertretende des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel mit den Oberstufenlehrpersonen der OSUA aus.

Offene Türen eingerrannt

Am vergangenen Dienstag hat im Rahmen eines offenen Podiumsgesprächs an der Oberstufe Unteres Aaretal (OSUA) ein Austausch zwischen Vertretenden des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel und den Oberstufenlehrpersonen stattgefunden.

KLINGNAU (dvd/ab) – Endlich kommt das Projekt «Schule trifft Wirtschaft» wieder ins Rollen, so könnte man die Erleichterung der Gwerbler im Unteren Aaretal über die Initiative der OSUA für dieses Podium zusammenfassen, waren die eigenen Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit den Oberstufen im Unteren Aaretal doch in den letzten Jahren kaum auf fruchtbaren Boden gestossen.

Zusammenarbeit sehr erwünscht

Obwohl den Schulen Leitungsorgane vorstehen, sind manche wegweisende Schritte immer noch von der Initiative einzelner engagierter Lehrpersonen abhängig. Zum Beispiel eben beim Thema Berufswahl. Diesem hat sich an der OSUA Sekundarlehrer Ivan Richard angenommen und mit der Idee eines Austausches beim einheimischen Gewerbe geradezu offene Türen eingerrannt. So gingen Marco Emmenegger, Inhaber Felix Emmenegger AG, Claudio Studer, Mediamatiker und Webmaster Kuratle Group, Desirée Gullone, Bildungsverantwortliche Asana Spital Leuggern, sowie weitere Mitglieder des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel

und die Lehrpersonen der OSUA am vergangenen Dienstagabend der Frage nach, wie gut die Jugendlichen am Ende ihrer Volksschulzeit auf die Berufslehre vorbereitet sind und wo Verbesserungspotenzial auszumachen ist. Ausserdem ging es darum, wie es gelingen könnte, die Berufslehre für die Schülerinnen und Schüler attraktiv zu machen.

Fachlich breit aufgestellt – an den Umgangsformen hapert es

Das Spektrum an Anforderungen in der Berufswelt sei so breit, dass sich auf die Frage nach der ausreichenden Vorbereitung kaum eine eindeutige Antwort finden lasse, erklärt Emmenegger. Wo also liegen die Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Volksschule und Berufslehre? Studer sieht wenig Verbesserungsbedarf in fachlicher Hinsicht. Die Lernenden kämen mit einer guten Allgemeinbildung in die Lehre. Worin sich die Gewerbetreibenden einig sind – es mangelt an ausreichenden Kenntnissen in der Verwendung der deutschen Sprache, sei es im Lesen oder im Schreiben. Ausserdem müssten die Lehrlingsverantwortlichen oft korrigierend auf die Um-

gangsformen einwirken. Und die sind offenbar ein zentrales Anliegen in vielen Betrieben. Je tiefer das Bildungsniveau, desto mehr rücken Sozial- und Selbstkompetenzen in den Fokus. «Wer sich in der Schnupperlehre anständig zu kleiden und zu verhalten weiss, kann punkten, auch wenn die Schulnoten schwach sind», so Emmenegger.

Sozial- und Selbstkompetenzen im Zeugnis

Mit dem Lehrplan 21 wird sehr viel Zeit darauf verwendet, genau diese Kompetenzen zu beurteilen. Finden entsprechende Zeugniseinträge bei den Lehrbetrieben im Auswahlprozess überhaupt Beachtung? Diese Frage richteten die Lehrpersonen an die Podiumsgäste. Von den Ausbildungsverantwortlichen werde das sehr geschätzt, so die Antwort. Allerdings wünschte man sich, die Beurteilungskriterien besser zu kennen. Ein Katalog könnte den Lehrbetrieben helfen, die Bewertungen richtig einzuordnen.

Das passende Format

Und wie soll es mit der Zusammenarbeit zwischen OSUA und Gewerbe weitergehen? Soll eine Podiumsveranstaltung wie diese auf die Eltern als Entscheidungsträger ausgedehnt werden? Für Alexander Wieser, Inhaber der Firma Master Cars in Tegerfelden stehen vor allem die Jugendlichen selbst im Fokus. Ihnen direkt – beispielsweise bei einer Betriebsbesichtigung oder im Unterricht – zu erklären, worauf es bei der Berufslehre ankommt, sei zielführender und ermögliche zudem, die Chancen und Vorteile einer Berufslehre aufzuzeigen. Ein ähnliches Format wird an der Oberstufe Zurzach schon seit 22 Jahren erfolgreich durchgeführt.



Initiator des Podiums, Ivan Richard, Sekundarschullehrer an der OSUA.